



DRV

MITTEILUNGEN

3

1997

Redaktion: Isabell Zillich

Redaktionsschluß für Heft 1/98 ist der 15. Februar 1998

Herausgeber:



Deutscher
Restauratoren
Verband
-Vorstand-

Geschäftsstelle:
Bischofsgartenstr. 1, D-50667 Köln
Tel. 0221-25 64 55 - Fax 0221 - 9 25 21 26

Inhalt

Vorwort	2
Zum Treffen von Ausschußvorsitzenden aus KMK mit Vertretern der VDR	4
Überblick zum Tagungsprogramm in Darmstadt	7
Büchermarkt in Darmstadt	9
Fotos gesucht	9
→ Internationales Symposium in Amsterdam	10
Restauratorenkolloquium in Berlin	13
Erste Informationen über das Dokument von Pavia 1997	16
Siebtes Treffen der Hochschulen mit Restauratorenausbildung im deutschsprachigen Raum	17
Neugründung eines europäischen Netzwerkes in Dresden	19
Scheinselbständigkeit	21
Förderung für Freie Berufe	25
Anwaltliche Erstberatung für DRV-Mitglieder	27
Verschiedenes:	
AAMA-Seminar	29
bdr Arbeitsbörse	29
neuer Vorstand des AdR	29
AdR-Tagung in Braunschweig	30

MODERN ART: WHO CARES?

Ein internationales Symposium über die Konservierung moderner Kunst,
8 - 10. September 1997 in Amsterdam

„MODERN ART HOOKERS?“ - (sinngemäß übersetzt: „Süchtig nach moderner Kunst?“) - mit diesem Wortspiel in Form einer Postkarte wurden die Teilnehmer der Konferenz in ihre jeweiligen Heimatstädte und -länder entlassen. Vielleicht ging es auch dem einen oder anderen der vielen Restauratoren, aber auch der anwesenden Kunsthistoriker, Registrare, Bibliothekare, project und business manager, Kooperations- oder Architekten so nach dieser Tagung.

Das „international symposium“ zeichnete sich durch professionelle Organisation aus. Auch der großzügige Veranstaltungsort „Koninklijk Instituut voor de Tropen“ mit hervorragender Gastronomie war gut gewählt.

Die im Programmheft erwähnten und in der Umsetzung gelungenen „social moments“ haben wesentlich zum Gelingen des Symposiums beigetragen.

Keimzelle des Symposiums „MODERN ART: WHO CARES?“ ist ein museumsübergreifendes Projekt (‘Conservation of Modern Art’) in den Niederlanden, in dem sich Restauratoren und Kuratoren gemeinsam anhand von zehn aktuellen und kritischen Fällen dem Thema „Konservierung moderner Kunst“ in Theorie und Praxis stellen. Erst seit April 1997 ist das ‘Instituut Collectie Nederland’ (ICN) aus anderen bestehenden Organisationen hervorgegangen, das sich, kurz gefaßt - dem „knowledge for better management and conservation“ verschrieben hat. Das ICN und die Foundation for the Conservation of Modern Art als Veranstalter haben in Zusammenarbeit mit 13 internationalen Museen das Programm erarbeitet.

Die Ankündigung „international symposium“ mag sich mehr in der Vielfalt der Teilnehmer widerspiegeln als in der der Referenten, waren diese vor allem aus den Niederlanden, Deutschland, England und Amerika.

Über drei Tage gab es eine dichte Folge von Vorträgen von insgesamt hoher Qualität zum gewählten Thema.

Der erste Tag war ganz dem oben erwähnten „Projekt Conservation of Modern Art“ gewidmet. Zu Beginn wurde von verschiedenen niederländischen Mitarbeitern des ‘Projects’ das Konzept und im folgenden einzelne Aspekte und einige der 10 ausgewählten konservatorischen Fälle vorgestellt. Dies waren Werke von Mario Merz, Jean Tinguely, Piero Gilardi, Marcel Broodthaers, Tony Cragg, Krijn Giezen, Henk Peters, Woody van Amen, Pino Pascali, Piero Manzoni.

Ein gemeinsamer „Ausflug“ der ganzen Tagungsgesellschaft nach Rotterdam ins Museum Boijmans Van Beuningen rundete diesen Tag ab. Hier waren die oben

erwähnten 10 Problemfälle in einer auch für die Öffentlichkeit gut aufbereiteten und kommentierten Ausstellung zu sehen. In Zusammenhang mit diesem Projekt wurde später ein „Decision Model for the Conservation and Restoration of Modern Art“ vorgestellt, welches die insgesamt komplexere Problemstellung moderner Kunst systematisch in den Entscheidungsprozeß für eine Restaurierung einbezieht und berücksichtigt.

In den folgenden zwei Tagen gab es drei weitere Beiträge zu einzelnen Künstlern und Kunstwerken (Tinguely und Frank Stella, Elsworth Kelly), deren konservatorische Probleme von übergreifendem Interesse waren. Desweiteren wurde schnell klar, daß es auf diesem Symposium weniger um Erläuterungen und Problemlösungen von restauratorischen Einzelfällen ging, sondern vielmehr um allgemeinere, die weitere Zukunft betreffende Fragestellungen. Ein brennendes Thema war und ist die Dokumentation von moderner Kunst und damit auch die Infragestellung bisher gebräuchlicher Methoden. Bei der Präsentation verschiedener Computerprogramme zeigte sich deutlich, daß es hier noch sehr an einem internationalen Austausch mangelt, um zumindest eine gewisse Kompatibilität der Systeme zu gewährleisten. Außerhalb der Programmreihe wurde auch das bei der documenta x erprobte Digitalvideosystem praktisch vorgeführt. Bei der bildlichen Erfassung mit dem Computer gab es aber durchaus auch kritische Stimmen bezüglich der Praktikabilität solcher Systeme.

Das andere große Thema dieser Tagung - nicht von der Dokumentationsproblematik abzukoppeln - war die Entwicklung museumsinterner, museumsübergreifender und auch länderübergreifender Systeme und computergestützter Vernetzungen zu einer systematischeren Herangehensweise an die Konservierung moderner Kunst. Dieser Schwerpunkt war sicher ein Hauptanliegen der veranstaltenden Institution, welche selber bereits einen Anfang mit der Gründung des „Nederlands Institute for Cultural Heritage“ gemacht hat.

Ein Nachmittag war 17 parallel laufenden Seminaren zu breitgefächerten Themenkomplexen rund um die Konservierung moderner Kunst gewidmet. Diese umfaßten Ausbildungs- und Rechtsfragen, Verpackung, Transport und Installation, Probleme speziell mit elektronischen Medien, mit photographischen, kinetischen, monochromen Werken und solchen aus Plastik, weiterhin Fragen der Ethik, Dokumentation und Umgang mit Aussagen von Künstlern, Fragen nach Entwicklungen in Osteuropa und computergestützte Netzwerke zum besseren Austausch von Informationen. Dieser 2 ½ stündige Programmpunkt war vielleicht der schwächste in der Durchführung. Von mehreren Seiten kamen gewisse Unzufriedenheitsäußerungen über die inhaltliche Vorbereitung und den Verlauf der Diskussionen. Immerhin aber wurde offensichtlich kontrovers diskutiert und es gab zahlreiche

Siehe hierzu auch den Beitrag in RESTAURO 6/97 S. 371

Vorschläge für die Zukunft, was aus den abschließenden Berichten der einzelnen Seminare und der kurzfristig verfaßten Zusammenfassungen zu entnehmen war.

Außerhalb der Vortragsreihe fanden zwei Podiumsdiskussionen statt.

Das „Directors´ Forum“ im Rijksmuseum setzte sich aus einer Runde von fünf Direktoren moderner Sammlungen unterschiedlicher Nationalität zusammen: Rudi Fuchs (Stedelijk Museum, Amsterdam), Jean-Christophe Ammann (Museum für Moderne Kunst, Frankfurt), Maria de Corral (Fundació „La Caixa“, Barcelona), David Elliott (Moderna Museet, Stockholm) und Jaroslav Anděl (National Gallery, Prag).

Es ging um das Verhältnis der Direktoren zu „ihren“ Restauratoren und deren Arbeit. Bei der Frage, ob denn beim Ankauf eines neuen Sammlungsstückes die Meinung des Restaurators zum Zustand des Objekts und dessen Erhaltungsmöglichkeit eingeholt werden würde, zeigte sich, daß eine Zusammenarbeit in diesem Punkt nicht stattfindet.

Die Beantwortung weiterer Fragen zum Kenntnisstand der Direktoren über Art und Umfang der Dokumentationen im Haus und Überlegungen, bei finanziellen Engpässen auf Ankäufe zugunsten der Restaurierung von Sammlungsstücken zu verzichten, verstärkten den Eindruck, daß die Arbeit der Restauratoren zwar Anerkennung findet, jedoch wenig kooperativ genutzt wird.

In der zweiten Runde wurde mit Kuratoren (Piet de Jonge, Boijmans Van Beuningen, Marianne Brouwer, Kröller-Müller Museum), einem Restaurator (Christian Scheidemann, Hamburg) und Künstlern (Suchan Kinoshita, Carel Visser, beide Niederlande, Michelangelo Pistoletto, Italien) über die Kooperation zwischen Restauratoren und Künstlern diskutiert. Diese Runde zeigte einmal mehr, daß viele Künstler nicht gerne über restauratorische Fragen nachdenken, und die Restauratoren oft eine Gratwanderung in ihren Entscheidungen begehen. Eine spannende Äußerung war in dieser Runde, daß der vorhersehbare Zerfall von Kunstwerken keinen Einfluß auf die Ankaufspolitik der Museen hat.

Insgesamt war bemerkenswert an dieser Tagung in Amsterdam, mit welchem Enthusiasmus und mit welcher Mischung aus ernsthafter Problemstellung und großem Optimismus angesichts dieser Fragen, einzelne Vertreter des Symposiums ihr Anliegen vorbrachten und von den bisherigen Erfahrungen in der Kollaboration zwischen Kunsthistorikern, Restauratoren, Managern und sonstigen Beteiligten sprachen.

Nicht zuletzt das große Interesse von ca. 600 Bewerbern, von denen nur 450 an dem Symposium teilnehmen konnten, zeigt, daß das Thema „Konservierung moderner Kunst“ und vor allem ein Austausch auf internationaler Basis und ein Wegkommen vom nur empirischen Bewältigen mit Problemen der modernen Kunst, ein ganz

dringendes ist. Es bleibt zu hoffen, daß das Zusammenkommen in Amsterdam nicht ohne Folgen bleiben wird. Es haben wohl alle ein bißchen von „Modern Art Hookers“ aus Amsterdam mit nach Hause nehmen können.

Nicola Pause und Susanne Welther-Fischer

Für Sommer 1998 ist eine Publikation des Symposiums geplant, die an alle Teilnehmer verteilt wird. Informationen darüber, ob diese auch käuflich erworben werden kann, gab es vor Redaktionsschluß nicht. Ein Heft zu dem erwähnten „Decision Making Model for the Conservation and Restauration of Modern Art“ ist zu beziehen über: Foundation for the conservation of Modern Art, Gabriel Meetsustraat 8, NL-1071 EA Amsterdam, Tel. (0031) 20/6735162, Fax 6751661

Bericht über ein Restauratorenkolloquium in Berlin, 13. - 14.11.97

Am 13.11. und 14.11.97 fand im Völkerkundemuseum der Staatlichen Museen zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz, ein Restauratorenkolloquium mit den beiden Schwerpunkten „Einsatz multispektraler, optischer Systeme bei Untersuchungen und Restaurierungsmaßnahmen“ sowie „wichtige Projekte der Metallrestaurierung“ statt.

Die Veranstaltung wurde von den leitenden Restauratoren der Museen unter dem Vorsitz von Herrn Bodo Buczynski organisiert und richtete sich an alle Mitarbeiter der Staatlichen Museen und der Staatsbibliothek sowie an Restauratoren anderer Berliner Einrichtungen und an interessierte freiberuflich tätige Kollegen.

1995 fand die erste Veranstaltung dieser Art mit dem Thema „Vorbeugende Konservierung an Kunstgütern unter besonderer Berücksichtigung organischer Materialien“ statt, die mit großer Resonanz aufgenommen wurde. Durch den großen Zuspruch ermutigt, entschlossen sich die Organisatoren die diesjährige Veranstaltung folgen zu lassen.

Unter den Referentinnen und Referenten befanden sich Kollegen aus den eigenen Reihen sowie Restauratoren und Naturwissenschaftler, die aus auswärtigen als auch aus anderen Berliner Einrichtungen gewonnen werden konnten.

Der Vormittag des ersten Veranstaltungstages war dem Thema „Untersuchungsmethoden in der Restaurierung“ gewidmet.

Im ersten Vortrag stellte Herr Dr. S. Wülfert, Leiter des Technologischen Labors am Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft in Zürich und Dozent an der Fachklasse für Konservierung und Restaurierung an der Schule für Gestaltung in